

Martin Endreß  
Klaus Lichtblau  
Stephan Moebius *Hrsg.*

# Zyklus 1

Jahrbuch für Theorie und Geschichte  
der Soziologie



Springer VS

Martin Endreß  
Klaus Lichtblau  
Stephan Moebius *Hrsg.*

# Zyklus 1

Jahrbuch für Theorie und Geschichte  
der Soziologie



Springer VS

---

# Zyklus 1

---

Martin Endreß • Klaus Lichtblau  
Stephan Moebius (Hrsg.)

# Zyklus 1

Jahrbuch für Theorie und Geschichte  
der Soziologie

*Herausgeber*

Martin Endreß  
Universität Trier  
Deutschland

Stephan Moebius  
Karl-Franzens-Universität Graz  
Österreich

Klaus Lichtblau  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Deutschland

ISBN 978-3-658-03959-2

ISBN 978-3-658-03960-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-03960-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

*Satz:* text plus form, Dresden

*Lektorat:* Cori Antonia Mackrodt, Katharina Gonsior

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.  
[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

---

# Inhalt

Editorial | 9

## Aufsätze

*Martin Endreß*

»Das« Politische. Versuch einer soziologischen Bestimmung | 17

*Rainer Greshoff*

Worum geht es in der Mechanismendiskussion in den Sozialwissenschaften und welcher Konzepte bedarf es, um sozialmechanismische Erklärungen zu realisieren? | 47

*Klaus Lichtblau*

Franz Oppenheimers »System der Soziologie« (1922–1935).  
Eine werkgeschichtliche Betrachtung | 93

*Oliver Römer*

Von Frankfurt aus zwischen den Schulen.  
Heinz Maus und die frühe bundesrepublikanische Soziologie | 127

*Gerhard Wagner und Claudius Härpfer*

Max Weber und die Naturwissenschaften | 169

*Nicole Holzhauser*

Konkurrenz als Erklärungsansatz im Werk Theodor Geigers.  
Untersucht am Beispiel der sozialen und wirtschaftlichen Konkurrenz  
als Triebfeder des Strukturwandels der Öffentlichkeit | **195**

## **Nachrichten aus der soziologiegeschichtlichen Forschung**

*Jochen Dreher und Andreas Göttlich*

Soziologiegeschichte und Sozialforschung am Bodensee.  
40 Jahre Sozialwissenschaftliches Archiv Konstanz | **225**

*Reinhard Müller*

Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ) | **235**

*Christa Sonnenfeld*

Das Archiv des Instituts für Sozialforschung | **241**

## **Editionsprojekte**

*Stephan Moebius*

René Königs Züricher Vorlesungen (1938–1952) | **251**

*Dirk Braunstein*

Das Denken der Kritischen Theorie. Die Sitzungsprotokolle  
aus den Seminaren Theodor W. Adornos 1949–1969 | **283**

## Unveröffentlichtes aus den Archiven

*Gerhard Schäfer*

Ein lange verschüttetes Dokument –  
Helmut Schelskys Habilitationsvortrag vom 22. 2. 1939 –  
eine biographische und wissenschaftsgeschichtliche Einordnung | **313**

*Helmut Schelsky*

Die geistigen Grundlagen des Faschismus.  
Habilitationsvortrag vom 22. Februar 1939 | **329**

*Reinhard Müller*

Das Leben Othmar Spanns: Ein Vortrag von Hans Riehl 1954 | **341**

*Oliver Römer*

Heinz Maus – »Die gegenwärtigen Aufgaben der Soziologie«.  
Dokumente aus dem wissenschaftlichen Nachlass (1945–1951) | **383**

*Klaus Lichtblau*

Die Frankfurter Briefe von Franz Oppenheimer  
an Ferdinand Tönnies (1919–1926) | **399**

*Klaus Lichtblau*

Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen  
Franz Oppenheimer und Alfred Vierkandt | **411**

*Andreas Göttlich und Jochen Dreher*

Heinrich Popitz: Sport | **423**

*Andreas Göttlich und Jochen Dreher*

Heinrich Popitz: Gesellschaftliche Strukturen der Sozialisation | **431**

## Rezensionen

*Klaus Lichtblau*

Als Soziologie noch eine Möglichkeit war.

Anmerkungen zu zwei jüngst erschienenen Max-Weber-Biographien | **451**

*Uwe Schimank*

Die Max-Planck-Gesellschaft und die Sozialwissenschaften | **463**

*Stephan Moebius*

Gesellschaftskritik und marxistische Theorie

in der bundesrepublikanischen Soziologie: Die Marburger Schule | **469**

## Anhang

Autorinnen und Autoren | **479**

---

## Editorial

Vor nahezu fünfundzwanzig Jahren schlossen die Herausgeber des ersten Bandes des Jahrbuches für Soziologiegeschichte ihr Vorwort mit dem Hinweis, »sich des Risikos ihres Unternehmens bewußt« zu sein (Dahme et al. 1990, S. 6). Welches Risiko meinten sie? Auf ein uninteressiertes Publikum zu stoßen? Dass die Bände zu heterogen geraten könnten? Oder zu homogen? Oder besteht das Risiko in den ebenfalls im damaligen Vorwort erwähnten »methodischen und theoretischen Problemen« des »vertretenen Anspruchs« einer »materialgesättigten, gründlichen Detailforschung«?

Stellen wir uns diese Fragen heute erneut, dann besteht das Problem für ein »Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie« vielleicht vor allem darin, dass eine soziologiegeschichtliche wie theoriegeschichtliche und -systematische Perspektive – insbesondere auf und für das eigene Fach – angesichts gesellschaftlich weit verbreiteter Diskurse um die anwendungsorientierte Verwertbarkeit von Wissenschaft nicht mehr selbstverständlich ist und nicht nur außerhalb des Faches gefragt wird, wofür dieser Blick zurück überhaupt von Nutzen sein sollte.<sup>1</sup> Zumindest für Soziologinnen und Soziologen sollte eine Antwort jedoch offenkundig sein, die im besagten Vorwort formuliert wird: »Die Sozialwissenschaften begreifen auch sich selbst als ein soziales Phänomen. Sie haben somit die Geschichte ihres kognitiv-sozialen Apparates, mit dem sie umgehen, in sei-

---

1 Zu Antworten darauf und zu den vielfachen Wegen und Zielen der Soziologiegeschichte siehe ausführlich Dayé/Moebius (2015) sowie die Beiträge in der Rubrik »Warum Soziologiegeschichte?« im Jahrbuch für Soziologiegeschichte 1997/98 (2001), S. 9–114.

nem sich historisch permanent wandelnden Entstehungskontext immer wieder neu zu reflektieren. Dieser Apparat entwickelte sich in Auseinandersetzungen mit konkreten sozialen Problemen und ist in historisch bestimmten sozialen und wissenschaftlichen Diskursen verankert. Die Geschichte der Soziologie ist Bestandteil gesellschaftlicher Problemlösungen. Die Erforschung der soziologischen Praxis in fachwissenschaftlicher Perspektive wie auch die der Funktion des Wissenssystems ›Soziologie‹ im Prozeß der Entwicklung moderner Gesellschaften gehören demnach zu den zentralen Forschungsperspektiven« (Dahme et al. 1990, S. 5).

Soziologie als auf Dauer gestellte reflexive wie selbstreflexive Forschungsperspektive ist durch einen konstitutiven Doppelbezug ihres disziplinären Selbstverständnisses geprägt: als auf gesellschaftliche Prozesse bezogen sucht sie diese in Distanz zu alltäglichen Selbstbeschreibungen zu systematisieren und dies zugleich stets in historischer Perspektive, d. h. mit Hinweis auf die Varianz gesellschaftlicher Prozesse. Systematisierende Durchdringung im Hinblick auf theoretische Konzeptualisierungen einerseits wie sensibilisierende Kontextualisierung im Hinblick auf geschichtliche Perspektivierungen andererseits umschreiben das Kerngeschäft soziologischer Reflexion.

Dennoch führt die Soziologiegeschichte zumindest innerhalb der deutschsprachigen Soziologie momentan eine Randexistenz. Auch wenn man den Eindruck hat, dass sich gerade wieder jüngere Soziologinnen und Soziologen verstärkt der Geschichte ihrer Disziplin widmen,<sup>2</sup> so sind doch ihre Karrierechancen auf eine Professur – sollten sie sich nicht ein »zweites Standbein« zulegen – angesichts von derzeit maximal drei der Denomination nach sich explizit mit der Soziologiegeschichte befassenden Professuren im deutschsprachigen Raum (Klaus Lichtblau in Frankfurt, Stephan Moebius in Graz und Karl-Siegbert Rehberg in Dresden) doch recht gering.

Das Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie, ZYKLOS, möchte mit Blick auf diese gegenwärtige Lage der Soziologie intervenieren, die Relevanz einer theorieorientierten Geschichte der Soziologie aufzeigen, alte und neue Perspektiven ausloten, kanonisierte Lesarten besprechen und diesen gegebenenfalls widersprechen sowie Wege, Ziele und

---

2 Siehe etwa die rege Beteiligung an der jährlich veranstalteten Spring School des Doktoratsprogramms »Sociology and History of the Social and Cultural Sciences« an der Universität Graz (<http://doktoratsprogramm-geschichte-soziologie-sozialwissenschaften.uni-graz.at/de>).

Bedeutungen einer theorieorientierten Geschichte der Soziologie diskutieren. *ZYKLOS* ist in mehrere Rubriken unterteilt. Die erste Rubrik umfasst sowohl theoretische Beiträge als auch soziologiehistorische Abhandlungen, Aufsätze und Diskussionen. Die zweite Rubrik »Nachrichten aus der soziologiegeschichtlichen Forschung« gibt Aufschluss über neue und alte Archiv-Bestände sowie neu erschlossene Nachlässe. Daran schließen sich die Rubriken »Editionsprojekte« und »Unveröffentlichtes aus den Archiven« an, in denen detailliert über aktuelle Editionsarbeiten, neue Funde und Dokumente, Briefwechsel, Vorträge, Protokolle, autobiographische Berichte sowie andere für die Theorie und Geschichte der Soziologie relevante Materialien informiert wird. Dabei werden Inedita nicht nur abgedruckt, sondern jeweils von Expertinnen und Experten kontextualisiert sowie gegebenenfalls über editorische Apparate erschlossen. Schließlich soll in der Rubrik »Rezensionen« neue Forschungsliteratur zum Themenfeld Theorie und Geschichte der Soziologie besprochen und diskutiert werden. Selbstverständlich bilden die jeweiligen Inhalte der zum Abdruck kommenden Beiträge nicht unbedingt die (theoretische, methodologische, methodische etc.) Position der Herausgeber ab.

Im vorliegenden Band finden sich unter der ersten Rubrik zunächst theoretische Beiträge von *Martin Endreß* über »›Das‹ Politische« und von *Rainer Greshoff* über die gegenwärtige »Mechanismendiskussion« in der Soziologie. Während *Endreß* im Anschluss an die klassischen Grundlegungen bei Max Weber, Karl Mannheim, Alfred Schütz und Helmuth Plessner den Versuch einer grundlagentheoretischen Bestimmung Politischer Soziologie vorlegt, porträtiert *Greshoff* in systematischer Absicht die seit gut zwanzig Jahren in den Sozialwissenschaften anhaltende Diskussion über soziale Mechanismen, nimmt dabei insbesondere das Mechanismen-Konzept von Renate Mayntz in den Blick und skizziert einige Entwicklungsperspektiven für die Debatte.

Die folgenden Beiträge von *Nicole Holzhauser*, *Klaus Lichtblau*, *Oliver Römer* sowie *Gerhard Wagner* und *Claudius Härpfer* legen sodann (Neu-) Interpretationen klassischer Beiträge der Soziologie vor. *Holzhauser* nimmt die erst seit Kurzem in deutscher Übersetzung verfügbaren Arbeiten von Theodor Geiger über die »Reklame« und über die »Konkurrenz« aus den frühen 1940er Jahren zum Anlass eines systematisch angelegten Versuches, das Konzept der Konkurrenz sowohl als zentralen Erklärungsansatz als auch als übergeordnetes und somit integrierendes Forschungsprogramm im Werk von Geiger vorzustellen. *Lichtblau* unternimmt den Ver-

such, Franz Oppenheimers »System der Soziologie« (1922–1935) aus einer strikt werkgeschichtlichen Perspektive zu rekonstruieren. Er macht dabei deutlich, dass Oppenheimer bis Anfang der 1920er Jahre der erste deutschsprachige Soziologe ist, der von der Notwendigkeit eines soziologischen Systems überzeugt war.

*Oliver Römer* entreißt den Marburger Soziologen Heinz Maus dem Vergessen der Fachgeschichtsschreibung und Klassiker-Kanonisierung. Ausgehend von intensiven Nachlassforschungen zeichnet er die Positionierungen von Maus im bundesrepublikanischen Feld der Soziologie nach, geleitet von den Fragen, wie es zum Vergessen von Maus kommen konnte und welche Herausforderungen das wissenschaftliche und intellektuelle Wirken von Heinz Maus heute noch für die Soziologiegeschichte aufweist.

*Gerhard Wagner* und *Claudius Härpfer* zeigen in ihrem Beitrag, dass Weber nicht – wie oftmals angenommen wird – den Naturwissenschaften diametral gegenüberstand, sondern im Gegenteil naturwissenschaftliche Konzepte rezipierte und für seine eigene Konzeption von Soziologie nutzbar machte. Nur wenn man diese Anleihen berücksichtigt, lasse sich – so die Autoren – Webers Soziologie angemessen verstehen.

Die »Nachrichten aus der soziologiegeschichtlichen Forschung« umfassen drei aktuelle Arbeits- und Profilberichte wichtiger deutscher sozialwissenschaftlicher Archive: Berichte des Sozialwissenschaftlichen Archivs in Konstanz (von *Jochen Dreher* und *Andreas Göttlich*), des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich (von *Reinhard Müller*) und des Archivs des Frankfurter Instituts für Sozialforschung (von *Christa Sonnenfeld*).

In der Rubrik »Editionsprojekte« finden sich im vorliegenden ersten Band von ZYKLOS Darstellungen von zwei Projekten, die sich mit zentralen Fachvertretern der bundesrepublikanischen Soziologie beschäftigen. Der Beitrag von *Stephan Moebius* berichtet über die Erschließung und Analyse der Züricher Vorlesungen (1938–1952) von René König. Interessanterweise behandeln bereits Königs Züricher Vorlesungen eine große Bandbreite an Themen, für die er aber erst später im Rahmen der Institutionalisierung und Professionalisierung der Soziologie in der Bundesrepublik Deutschland bekannt und geschätzt wurde. Das Editionsprojekt von *Dirk Braunschtein* behandelt die Sitzungsprotokolle der Seminare Theodor W. Adornos aus den Jahren 1949–1969. Die Protokolle geben Einblicke in die Entstehung und Wirkung der Theoriebildung Adornos, insbesondere über die enge Verzahnung zwischen Philosophie und Soziologie und – ganz sozio-

logisch – inwiefern diese Theoriebildung in großem Maße auch vor dem Hintergrund der Dynamiken der sozialen Prozesse in den Seminardiskussionen entstanden ist.

In der Rubrik »Unveröffentlichtes aus den Archiven« können der Öffentlichkeit mit diesem ersten Band von *ZYKLOS* herausragende Fundstücke zugänglich gemacht werden: Dank der Forschungen von *Gerhard Schäfer* kann nun der »wirkliche« Habilitationsvortrag von Helmut Schelsky über »Die geistigen Grundlagen des Faschismus« vom 22. Februar 1939 veröffentlicht und soziologiehistorisch eingeordnet werden. *Reinhard Müller* stellt einen Vortrag (1954) von Hans Riehl über Othmar Spann aus dem Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ) zur Verfügung. *Oliver Römer* präsentiert Dokumente aus dem Nachlass (1945–1951) von Heinz Maus. *Klaus Lichtblau* gibt Einblick in ausgewählte Briefe von Franz Oppenheimer an Ferdinand Tönnies im Zeitraum zwischen 1919 und 1926 sowie in den Briefwechsel zwischen Oppenheimer und Alfred Vierkandt im Zeitraum zwischen 1919–1921. *Jochen Dreher* und *Andreas Göttlich* stellen zwei Aufsätze von Heinrich Popitz aus dem Sozialwissenschaftlichen Archiv Konstanz über »Sport« (o.J.) und die »Gesellschaftlichen Strukturen der Sozialisation« (1979/1981) bereit.

Der erste Band dieses Jahrbuchs für Theorie und Geschichte der Soziologie schließt mit Rezensionen zu den neuen Max-Weber-Biographien von Dirk Kaesler und Jürgen Kaube (von *Klaus Lichtblau*), zu Lothar Peters soziologiehistorischer Studie über die Marburger Schule (von *Stephan Moebius*) sowie zu Ariane Leendertz' Studie über die Max-Planck-Gesellschaft und die Sozialwissenschaften (von *Uwe Schimank*).

Die Herausgeber laden alle Kolleginnen und Kollegen herzlich zur Einreichung von Beiträgen und damit zur weiteren Diskussion einer theorieorientierten Forschung zur Geschichte der Soziologie ein.

Martin Endreß, Klaus Lichtblau, Stephan Moebius

## Literatur

- Dahme, H.-J. et al. (1990). Vorwort. *Jahrbuch für Soziologiegeschichte 1990*, hrsg. von H.-J. Dahme et al. (S. 5–6). Opladen: Leske + Budrich.
- Dayé, C. & Moebius, S. (Hrsg.). (2015). *Soziologiegeschichte. Wege und Ziele* (i. E.). Berlin: Suhrkamp.
- Klingemann, C. et al. (Hrsg.). (2001). *Jahrbuch für Soziologiegeschichte 1997/98*. Opladen: Leske + Budrich.